

B. W. Baraschs ungewöhnliche Installation der „Haut“ Mahatma Gandhis, des Atomphysikers Robert Oppenheimer und des Psychiaters Wilhelm Reich.

Foto: D. Flechtner

Drei Schritte vor und einen zurück

Die Ostrale 2011 zeigt ab heute bis Anfang September 150 internationale Kunstpositionen im Ostragehege

Die Ostrale mausert sich weiter vom alternativen Szeneprojekt zur professionellen Ausstellung von europäischem Format, die nicht zuletzt mit einem vielfältigen Begleitprogramm „Kunst als Kapital und Kernbestand einer neuzeitlichen Gesellschaft“ etablieren will. Mit der Wirtschaftsprüfer- und Steuerberatungsgesellschaft Schneider+Partner wurde zur gestrigen Pressekonferenz ein neuer Hauptsponsor vorgestellt. Auch dadurch wurde es möglich, die in den Vorjahren noch auf 23 Tage beschränkte Dauer des Ereignisses zu verdreifachen. Seit Mai gibt es nun auch einen ins Vereinsregister eingetragenen Förderverein mit dem Namen OSTRALE-freunde. Der Technologiecluster Cool Silicon, ein mehrjähriges vom Bund gefördertes Forschungsprojekt, an dem 60 Firmen beteiligt sind, hat einen mit 10 000 Euro dotierten Kunstpreis ausgeschrieben, der die Verbindung von Kunst und Wissenschaft fördern soll. Die mit der Ostrale beginnende Bewerbungsphase endet am 15. August. International Art Moves (IAM) heißt das „im Kern auf dem Bologna-Prozess“ basierende Netzwerk von mittlerweile mehr als 20 Lehrinrichtungen auf fünf Kontinenten, das in diesem Jahr ein Hochschaulaufen öffnet und Studenten aus acht Ländern die Chance gibt, sich unmittelbar mit den Darbietungen etablierter Künstler zu messen.

Zum Haupteingang der Messe Dresden zugelassen, in deren Foyer auch die heutige Eröffnung stattfindet, gleichzeitig aber etwas in den „Hinterhof“ abgedrängt – die Grundkonstellation der „Ostrale'011“ ist keineswegs frei von Widersprüchen und Reibungsflächen im wahren Wortsinn. Der nunmehr 5. internationalen Kunstaussstellung auf dem Gelände des ehemaligen Schlachthofs stehen wiederum 15 000 Quadratmeter überdachte Ausstellungsfläche zur Verfügung, doch das zehnfach größere Areal im Freien ist nicht mehr das äußerst attraktive rund um den Messeteich, wo inzwischen die Eventkultur Einzug gehalten hat, sondern liegt zwischen Futterställen, Kühlhaus und Fettschmelze. Das erlaubt zwar nun einen geschlossenen Rundgang, doch der führt größtenteils über ein Gelände, das derzeit

noch schlicht einer Wüstenei gleicht und nicht einmal mit morbiden Charme aufwarten kann. Versöhnlich stimmt dagegen nicht nur die Lage direkt an der neuen Endhaltestelle der Linie 10, sondern vor allem der Umstand, dass sich in Sachen sorgsamer, fast schon museumsnah Herrichtung der Ausstellungsräume in den einstigen Futterställen bzw. Heuböden deutlich etwas getan hat. Der künstlerische Instand-Besetzungsprozess kommt in Gang, ehe sich die übernommene Substanz auch als künstlerische Herausforderung vernutzt. Am Prozess wiederholter Aneignung konnte man gestern zumal in der Fettschmelze freilich nur fragmentarisch teilhaben. Wie Ausstellungsleiterin und Kuratorin Andrea Hilger erklärte, gab es zwar generell keinen Rückstand beim Aufbau der Ausstellung, den die Künstler zum Teil in wochenlanger Arbeit selbst leisteten, doch hatten nach ihrer Aussage die beim Kirchentag beschäftigten Techniker sämtliche für die Ostrale vorgesehenen Kabel abgebaut und mitgenommen. Nun hofft Hilger, dass es nicht zu akustischen Kollisionen mit den Events von Mirco Meinel kommt, zumal etliche der vorge-

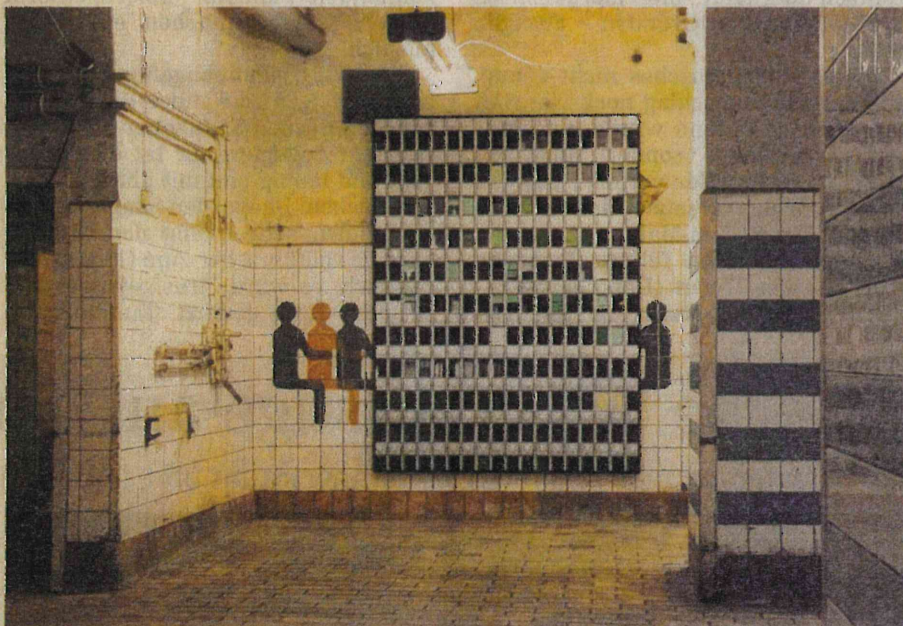
stellten Kunstwerke nicht nur die komplementäre Stille brauchen, sondern auch ihren eigenen Sound haben. So wie die Arbeit von Dirk Wagenknecht, die zunächst an rotierende Mähbalken oder Holzrechen erinnert, bei der aber tatsächlich in feiner Handwerksarbeit erstellte Vorrichtungen zum Trocknen von Fotos „recycelt“ und durch Solarstrom in Bewegung gesetzt wurden.

Mit großer Ernsthaftigkeit Altes bewahren und neue Ideen entwickeln – eine solche Haltung ist vielen Arbeiten eigen, die Hilger gemeinsam mit Martin Müller ausgewählt hat. Dabei wurde etwa die Hälfte der Künstler eingeladen, der Rest unter etwa 600 Bewerbern ausgewählt. Ebenfalls etwa die Hälfte der Künstler kommt aus Deutschland, ein erklecklicher Teil davon aus Dresden, aber Stammplätze gibt es nicht, wie Hilger deutlich macht. In diesem Jahr dominieren vielleicht noch deutlicher die großen Bildformate in Malerei und Fotografie, rein räumlich halten großvolumige Installationen das Gleichgewicht. Eine von den interessantesten ist das begehbare Labyrinth aus Leuchtstäben des Indonesiers Mohamad Shazni (GAS (re)WORKS)

innerhalb des IAM, eine von den in ihrer Ambivalenz bestürzenden ist eine aus Glassplittern aufgeschüttete glitzernde Kampfflugzeughülle, die im abgedunkelten Raum gleichsam einen Sternenhimmel reflektiert (Norbert Attard).

Magisches Licht steht oft an Stelle des originären bzw. nüchternen Raums. Dass Häute an dieser Stelle eine mehr oder weniger makabre Rolle spielen, verwundert nicht. Bei B. W. Barasch sind es die (angeblichen) von Oppenheimer, Gandhi und Reich, die der Künstler wie einen Hinterglasmalerei mit einem Videoloop durchleuchtet und dabei die von den historischen Personen ausgehenden Brüche im Bewusstsein der Menschheit assoziiert. Vonneguts Roman „Schlachthof 5“, der wie von selbst eine Art Hintergrundfolie abgibt, markiert auch einen solchen. Aber solange die helfenden Umarmungen das irgendwie zulassen, bleibt die Ostrale wohl auch ganz von sich aus in deutlichem Abstand zur Spaßkultur – ohne auf unterhaltsame Momente zu verzichten. *Tomas Petzold*

Ⓞ Bis 4. September, Di-Do 11-20, Fr, Sa 11-22, So 11-20 Uhr, Führungen Di-Fr 17, Sa & So 14 & 17 Uhr



Bei dieser Arbeit von Robert Dämmig in der Fettschmelze korrespondieren verschiedene Schichten der Nutzung des Raumes. Foto: Tomas Petzold

ERÖFFNUNG

heute 18.30-19 Uhr Messefoyer, „ZeitLoope“ – Klangperformance, Stahlskulptur und Electronic – Jan Heinke und Christoph Pohl

19 Uhr Messefoyer: Eröffnung

20.30 Uhr OSTRALE Bühne: Feuerbach-Combo; 21.30 Uhr, Heuboden West: „IAM international art moves“, Performance der E. Geppert Academy of Art and Design Wrocław; 22 Uhr Brache: „IAM international art moves“, Performance Peru ... in Anlehnung an zeremonielle Zentren der peruanischen Inkakultur; 23 Uhr OSTRALE Bühne: „Milbensicher“ – audiovisuelles Konzert Ludwig Kuckartz, Ursula Cuesta

morgen 20 Uhr, Tor 3: „Die Vergewisserung über die Steine“ – Performance; 22 Uhr OSTRALE Bühne: winterberg ... electronics